



Klaus-Peter Wolf (Mitte) mit den Teilnehmern des Seminars, die aus Ostfriesland, Bremen und Lemgo im Europahaus in Aurich zusammen kamen.

Gute Bücher schreiben

Der Krimi-Autor Klaus-Peter Wolf aus Norden gab ostfriesischen Autorinnen und Autoren während eines Wochenendseminars im Europahaus in Aurich nützliche Tipps, wie man gute Dialoge schreibt. Holger Bloem hat interessiert zugehört.



Klaus-Peter Wolf dirigiert das Rollenspiel. Christiane Franke ist in die Rolle der Titelheldin aus dem Manuskript von Martina Jansen geschlüpft. Manfred C. Schmidt spielt ihren Geliebten (Foto o.), Hermann Manot den Ehemann und Regine Kölpin das ungeborene Kind (Foto u.), das über den Köpfen dieser Dreiecksbeziehung schwebt. Die Autorin aus Bremen will Dialoge schreiben, die in die Tiefe gehen. Doch dazu muss sie sich zunächst einmal sehr intensiv mit ihren Hauptfiguren auseinandersetzen.



Der Nebel kroch wie ein Tier über den Deich und zog sich, als Ann Kathrin Klaasen näher kam, zurück, als hätte er Angst vor ihr.“ Es ist der erste Satz aus Klaus-Peter Wolfs neuestem Krimi „Ostfriesensünde“. Nach „Ostfriesenkiller“, „Ostfriesenblut“ und „Ostfriesengrab“ ist es bereits der vierte Kriminalroman dieser Reihe, die der Autor aus Norden innerhalb von nur drei Jahren im renommierten Frankfurter Fischer-Verlag auf den Markt gebracht hat und die sich zusammen bereits mehr als 100 000-Mal verkauft haben. „Der erste Satz ist der wichtigste Satz eines Buches“, sagt Wolf. Dieser erste Satz kann darüber entscheiden, ob man ein Buch für lesenswert hält oder nicht, ob man berührt wird und sich voller Neugier auf das Versprechen einer guten Geschichte einlässt. Der schönste erste Satz war ein Wettbewerb der Initiative Deutsche Sprache und der Stiftung Lesen im Jahr 2007. Für diesen Wettbewerb kamen alle in deutscher Sprache verfassten Romane und Erzählungen sowie Kinder- und Jugendliteratur in Frage. Daraufhin hatten mehr als 17 000 Men-

schen Vorschläge eingebracht. Gewonnen hat der Anfang von Günter Grass' „Der Butt“ aus dem Jahr 1977. Nach Ansicht einer – unter anderem mit Literaturkritikerin Elke Heidenreich und Handball-Bundestrainer Heiner Brand – prominent besetzten Jury, hat Grass den schönsten ersten Satz in der deutschsprachigen Literatur geschrieben. Und der besteht aus nur drei Wörtern: „Ilsebill salzte nach.“ Können diese drei Wörter wirklich so viel Lust auf das Weiterlesen wecken, dass die folgenden 700 Seiten mit Genuss verschlungen werden? „Sie können“, weiß Klaus-Peter Wolf. „Der erste Satz muss ziehen!“ Nur gnädige Leser geben dem zweiten noch eine Chance, wenn der erste Satz schon nicht des Lesens wert gewesen ist. Oder wie es die Jury-Mitglieder formulierten: „Der erste Satz ist Versprechen,



Bestseller-Autor Klaus-Peter Wolf (M.) aus Norden lässt Krimischreiberin Martina Jansen aus unterschiedlichen Perspektiven auf ihre Romanfiguren blicken. Hermann Manot (l.), Vorsitzender des Arbeitskreises Ostfriesischer Autoren, ist in die Rolle einer ihrer Hauptdarsteller geschlüpft.

Fotos: Bloem

Duftmarke, Rätsel, Schlaglicht – kurz: der Brühwürfel, mit dem die ganze folgende Suppe gekocht wird.“

Aber die Suppe will natürlich auch ausgelöffelt werden. Und dafür benötigt sie weitere gute Zutaten, spricht: Ein guter Roman braucht eine gute Handlung, vor allem aber gute Hauptfiguren, die von guten Dialogen getragen werden. Der Arbeitskreis der Ostfriesischen Autorinnen und Autoren hat Klaus-Peter Wolf bereits zum zweiten Mal als Dozenten für ein Wochenendseminar im Europahaus in Aurich gewinnen können (s. OMA 4/2009). Das Thema diesmal: „Die Kunst des Dialogschreibens“. Wo und wann braucht man Dialoge? Wie beschleunigt ein Dialog die Handlung und vertieft gleichzeitig die Figuren? Das sind die Fragen, auf die der Krimischreiber eine Antwort ge-

ben will. Wolf ist mehr als nur ein Schriftsteller. Bereits seit über zehn Jahren unterrichtet er als Dozent auch am Drehbuchcamp, das freie Autoren und Produzenten mit Redakteuren, Regisseuren und Produzenten von ARD und ZDF zusammenführt. Die Wolf-Werke sind von der Kritik selbst mit großen Vorschusslorbeeren bedacht worden. „Solche Dialoge schreibt in Deutschland nur einer: Klaus-Peter Wolf!“, schrieb die Westfälische Rundschau über sein Werk „Weil ich gut bin“. „Ich will Dialoge schreiben, die in die Tiefe gehen“, wünscht sich Martina Jansen, Autorin und Texterin aus Bremen, die sich im Krimitrio „Die Bittersüßen“ unter anderem mit ihrer Tischnachbarin Anja Steinhardt, alias Alexa Stein, durch den Norden mordert. Sie hat die ersten sechs Kapitel ihres Manuskriptes mitgebracht,

weil sie so ein bisschen das Gefühl hat, auf der Stelle zu treten. „Versprochen, das bekommst Du!“, sagt Klaus-Peter Wolf. Martina Jansen ist eine von 13 Teilnehmern, die sich im gläsernen Pavillon im Garten des Seminarhauses vom Profi Tipps erhoffen, wie man „gekonnt Dialoge schreibt“ und sich einfach einmal „frischen Wind um die Nase wehen lassen wollen“. Dabei könnte der Kreis unterschiedlicher nicht sein.

Unter den Teilnehmern sind mit Christiane Franke aus Wilhelmshaven, Regine Kölpin (Neustadtgödens) und dem Esenser Manfred C. Schmidt echte Vielschreiber, die schon mehrere Bücher herausgegeben und zuletzt gemeinsam als „Trio Mortabella“ in ihrem jüngsten Krimi „Liebe, Laster, Leiden“ gemordet haben. „Man lernt nie aus“, wissen sie. Auch Dr. Hans-Hermann Briese publiziert regelmäßig und überwiegend in plattdeutscher Sprache im „Ostfriesenland-Kalender“, in der Tageszeitung „Ostfriesischer Kurier“ (Norden) und im „Ostfriesenland Magazin“. Der Auricherin Anne Galle gehen die Dialoge für ihren ersten Entwicklungsroman nicht so schnell von der Hand und will durch das Seminar sicherer werden. Adelheid Hellbardt aus Timmel hat wie Wilma Lücken aus Leer bislang noch kein Buch veröffentlicht.

„Welcome to the show“, sagt Klaus-Peter Wolf nach der Vorstellungsrunde. „Das wird spannend“, ahnt er und will helfen, vor allem handwerkliche Fehler zu vermeiden. „Gute Dialoge stehen und fallen vor allem mit den Hauptfiguren.“ Drei Dinge seien wichtig für gute Dialoge: Konflikt, Konflikt, Konflikt! „Jede Hauptfigur braucht einen Grundkonflikt, der sich zwischen der größten Angst und der größten Hoffnung bewegt“, sagt er. Sonst schaffe man Marionetten, mit denen sich keine spannenden Geschichten erzählen lassen! „Wenn Dinge in einem Roman schief laufen, dann läuft meistens etwas mit der Hauptfigur schief.“ Ein Stichwort Sympathie: Im

Buchpremiere mit Lesung

Ostfriesland Magazin präsentiert:



Klaus-Peter Wolf liest: Ostfriesensünde
Fr., 9. April 2010
 Sparkasse Aurich-Norden, Kundenhalle der Hauptstelle Norden, Neuer Weg 45 – 48
Beginn: 20 Uhr
Karten im Vorverkauf:
 5,- Euro (AK: 6,50 Euro) inkl. Krimi-Cocktail SKN-Kundenzentrum, Neuer Weg, Norden
 Tel. 04931/925157



Eine gute Geschichte braucht drei Dinge: „Konflikt, Konflikt, Konflikt!“ Klaus-Peter Wolf verdeutlicht am Flipchart, wie wichtig die innere Zerrissenheit der fiktiven Personen ist (Foto o.). Anschließend nimmt er die Kursteilnehmer mit auf eine Traumreise. Mit geschlossenen Augen nähern sie sich ihren Hauptfiguren. Die Kursteilnehmer hingen dem Dozenten an den Lippen (Foto u.: Regine Kölpin).

Kampf David gegen Goliath würde zum Beispiel niemand zu Goliath halten. Also nimmt er die Kursteilnehmer, die ihm an den Lippen kleben, mit auf eine Traumreise.

Mit geschlossenen Augen nähern sich die Kursteilnehmer ihrer jeweiligen literarischen Romanfigur. Klaus-Peter Wolf stellt Fragen über Fragen. Die Antworten muss jeder einzelne Kursteilnehmer sich selbst und im Stillen geben. Figurenentwicklung vor dem geistigen Auge: Wo hin fährt die Hauptfigur am liebsten in den Urlaub? Wo hin würde sie gerne reisen? Die Hauptfigur unternimmt einen Strandspaziergang. Läuft sie barfuß oder mit Schuhen? Am Strand wird ein Kind geschlagen. Guckt die Hauptfigur weg oder greift sie ein? Welches Sternzeichen hat die Hauptfigur? Wie ernst nimmt sie das? Was für eine Kindheit hatte die Hauptfigur? Liebt die Hauptfigur Mutter und/oder Vater? Wird sie von Mutter und/oder Vater geliebt? Was würde die Hauptfigur sofort ändern, wenn sie es könnte? Wo ist die Figur wie der Autor? Wo unterscheiden sie sich? Wo möchte er gerne so sein wie sie?

„Man muss über seine Hauptdarsteller viel mehr wissen als nur Haarfarbe und Konfektionsgröße“, mahnt Wolf und malt im nächsten

Moment ein Koordinatenkreuz auf das Flipchart. „Als Autor muss ich jederzeit wissen, wo sich meine Hauptfigur gerade befindet.“ Und warum das alles? „Spätestens der Leser wird diese Fragen stellen“, weiß der Krimi-Autor aus eigener Erfahrung. „Hauptfiguren-Entwicklung findet die ganze Zeit statt – für alle Figuren!“

Das bekommt auch Krimi-Autorin Martina Jansen zu spüren, die ihre Romanfiguren von Klaus-Peter Wolf überprüfen lässt. Dazu schlüpfen Christiane Franke, Hermann Manot, Manfred C. Schmidt und Regine Kölpin in die fiktiven Gestalten. Durch das Rollenspiel aus unterschiedlichen Perspektiven wird der Bremer Autorin schnell klar: „Ich bekomme gerade Respekt vor meiner Geschichte“, sagt sie. „Wenn ich so intensiv in jede meiner Figuren hinein muss, habe ich noch eine Menge Arbeit vor mir. Das habe ich unterschätzt!“ Der Rat von Klaus-Peter Wolf lautet: „Je mehr Arbeit, man in die Figurenentwicklung investiert, umso besser!“ Denn ein gutes Buch braucht nicht nur einen guten ersten Satz, sondern vor allem gute Hauptfiguren. „Meine Figuren nähren mich, also widme ich ihnen meine ganze Aufmerksamkeit.“ ■



Der neue Roman von Klaus-Peter Wolf

Mord an der Nordseeküste

**Der vierte Fall für Kommissarin Ann Kathrin Klausen:
Was geschah damals wirklich bei dem Banküberfall,
bei dem Ann Kathrins Vater ums Leben kam?
Bis heute konnte dieser Fall nicht geklärt werden.
Doch jetzt verfolgt sie eine neue Spur.**



Fischer